

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Am Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Notar und vormaligen Bürgermeister der Stadt Görz Karl Perinello als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Schließung der Grazer technischen Hochschule.

Die Schließung der Grazer technischen Hochschule wird in den Wiener Blättern übereinstimmend als eine Nothwendigkeit aufgefasst. Es sei nicht möglich gewesen, den Unterricht auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg in einer Anstalt fortzusetzen, an welcher die Schüler den Professoren die ehrenrührigsten Anklagen zuschleuderten. Die Blätter weisen ferner den von gewisser Seite der Unterrichtsverwaltung gemachten Vorwurf zurück, dass sie sich bei ihrer Maßregel von einem Gegenstande zu dem «deutschen» Studenten hätte leiten lassen, betonen aber gleichzeitig die Unerlässlichkeit, Ausschreitungen nach der deutsch-nationalen Richtung hin für die Zukunft unmöglich zu machen. Man wird es mit allen wahren Freunden der Steiermark tief beklagen, so schreibt das «Fremdenblatt», dass es zu einer förmlichen Unterbrechung der Lehr- und Lernthätigkeit an der technischen Hochschule der steierischen Hauptstadt gekommen; aber man wird auch begreifen, dass es so kommen musste, nachdem die übelberathenen Studenten in ihrer Missdeutung der akademischen Freiheit einen so schweren Conflict hervorgerufen und verschärft hatten. Da auf normalem Wege, mit Anwendung der den akademischen Behörden zugeborenen stehenden Disciplinargewalt Ordnung nicht zu schaffen war, musste die Staatsgewalt der bedrohten Ordnung zu Hilfe kommen. Die steiermärkische Bevölkerung und alle jene Volkstheile, welche an dem Gedeihen der technischen Hochschule in Graz innig interessiert sind, dürfen wohl versichert sein, dass die Schließung der Hochschule nicht eine Stunde länger dauern wird, als es die Verhältnisse unbedingt erfordern. Dass die Unterrichtsverwaltung nur von den wohlwollendsten Intentionen geleitet ist, dass sie bemüht sein wird, einen festen und dauernden Frieden, die einzig mögliche Grundlage erfolgreicher Thätigkeit zu schaffen, davon darf wohl jeder überzeugt sein. — Das «Neue Wiener Tagblatt» führt

Feuilleton.

Timbuktu.

Aus Afrika trifft zur Abwechslung wieder einmal eine sensationelle Nachricht ein: Oberstlieutenant Bonnier, Commandant der im Innern des westlichen Sudan operierenden französischen Senegaltruppen, ist diensttage ohne Schwertstreich in Timbuktu eingezogen, auf dem Rückwege nach dem Senegal jedoch mit seiner Colonne niedergemetzelt worden. Wer etwa noch vor anderthalb Jahrzehnten vorausgesagt hätte, dass nach Ablauf dieser Zeit eine europäische Expeditionstruppe bis zu der von märchenhaften Erzählungen umhüllten Hauptstadt der Sahara vordringen könnte, würde für verrückt angesehen worden sein. Die Stadt übte durch lange Zeiträume einen mächtigen Reiz auf die Phantasie unternehmender Reisenden aus, wie dies im ähnlichen Grade von keiner anderen afrikanischen Stadt jemals der Fall war. Die Kunde von der Existenz jenes großen Wüstenemporiums war frühzeitig nach Europa gedrungen. Edrisi, der zwar nie in Afrika gewesen, dem aber für die Geographie äußerst wichtige Handschriften, welche später verloren giengen, zugeborenen standen, kennt diese Stadt nach nicht; aber Ibnu Batuta (1352) weiß von ihr. Der Portugiese Ivaod Rodriguez berichtet, eine Stadt «Tambuktutu» liege am Flusse Ennyl, Ennyl aber sei der Senegal, woraus sich dann die lange für gültig gehaltene Ansicht bildete, Timbuktu liege am Senegal. Als später die Portugiesen von ihren Factoreien an der Westküste

aus, man könne sich bei einer unbefangenen Prüfung aller Momente der Ueberzeugung nicht verschließen, dass die Unterrichtsverwaltung im Interesse der Hochschule selbst nicht anders vorgehen konnte. Minister Madeyski sei es gewiss nicht darum zu thun, dabei die rauhe Seite herauszukehren. Dass er ein Freund der Studierenden sei und sich während seiner akademischen Laufbahn ihre herzlichste Zuneigung zu erwerben wusste, dafür legen die Ovationen Zeugnis ab, die ihm beim Abschiede vom Lehramte seitens der Krakauer Universitäts Hörer zutheil geworden sind. Seiner bewährten Einsicht dürfte man vertrauen, dass aus dem Reinigungsproceß, dem die Grazer Technik entgegengeht, dieses Institut geläutert hervorgehen werde. — Auch das «Wiener Tagblatt» sagt, die Schließung der Grazer technischen Hochschule sei eine absolute Nothwendigkeit gewesen und spricht die Hoffnung aus, dass deren Wiedereröffnung im Sommersemester werde erfolgen können.

Die russische Flottenstation.

Der «Presse» wird aus Constantinopel geschrieben: Seit einiger Zeit erhält sich hier hartnäckig das Gerücht, obgleich es von autoritativer türkischer Seite dementiert wurde, dass Russland sich bemühe, eine Flottenstation im Aegäischen Meere von der Türkei zu erlangen, und zwar heißt es, die russische Flottenstation in den türkischen Gewässern auf welche Russland aspiriert, sei auf der Halbinsel des Berges Athos gelegen. Die Thatsache, dass der russische Botschafter Herr v. Melidov auf seiner vorjährigen Excursion im Aegäischen Meere an Bord des russischen Stationschiffes «Koschis» die orthodoxe Mönchsrepublik auf dem Berge Athos besuchte, wird als Bestätigung der russischen Aspirationen angeführt. Die Wahl des gedachten Punktes für eine russische Flottenstation wäre zweifellos eine ausgezeichnete, sowohl vom maritimen als vom strategischen Standpunkte, denn der Berg Athos, der Hagion Oros, die östliche der drei Landungen der chalkidischen Halbinsel, würde mit einer Flottenstation das ganze Aegäische Meer beherrschen und ist von dem Eingang in die Dardanellen und von Constantinopel nicht allzuweit entfernt. Was außerdem für die Wahl sprechen würde, ist die bekannte, fast gänzlich unabhängige Mönchsrepublik auf dem Berge Athos. Von den dortigen zwanzig Klöstern ist zwar nur eines, «Russikon», ausschließlich russisch, die übrigen sind griechisch, bulgarisch und

serbisch, stehen aber zweifellos unter russischem Einflusse und werden von Russland subventioniert. Das alte Gerücht, dass der Berg Athos ein förmlicher russischer Waffenplatz sei, gehört in das Gebiet der sensationellen Erfindungen. Thatsache ist aber, dass sich unter den russischen Mönchen auch ausgediente Officiere und Unterofficiere befinden und dass einige der Klöster infolge ihrer dominierenden Lage und Bauart vorzügliche Vertheidigungspunkte bilden. Minder günstig wären die örtlichen Verhältnisse für die Anlage einer Flottenstation. Die an der Westseite der Halbinsel gelegene Rhede in der Nähe des russischen Klosters ist zwar gegen die Nordstürme geschützt, aber zu einer Winterstation für Kriegsschiffe doch nicht recht geeignet. Der kleine Golf von Hierisso oder Stelaria, an der Ostseite im großen Golf von Orfana, ist stark verlandet, und würden diesbezügliche Verbesserungsarbeiten Unsummen verschlingen. Der noch kleinere Golf an der Westseite, gegenüber von der Insel Meliani, ist tief genug, besitzt aber gegenwärtig wenig geeignete Landungsstellen. Solche lassen sich jedoch mit verhältnismäßig geringen Kosten herstellen.

Diese Ausführungen haben jedoch nur einen akademischen Wert, denn in den politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt wird stark bezweifelt, dass Russland, welches wohl im geheimen den Wunsch hegen mag, eine solche günstige Flottenstation zwischen Salonichi und Constantinopel zu besitzen, die Erfüllung dieses Wunsches gegenwärtig betreibe. Wenn nämlich Russland mit derartigen Aspirationen hervorträte, dann könnten mit demselben Rechte auch die anderen Mittelmeermächte von der Pforte Kohlenstationen für ihre Flotten verlangen. Das geringste Zugeständnis an Russland würde einen Präcedenzfall schaffen, den zu vermeiden die Pforte gewiss bestrebt sein wird. Aus diesen Gründen muss daher das fragliche Gerücht trotz seiner langen Lebensdauer als falsch bezeichnet werden. Auch von der Einsicht der russischen Diplomatie ist zu erwarten, dass sie eine solche Forderung, die keine Aussicht auf Erfüllung hat, wohl aber Anlass zu mannigfachen Reclamationen und Conflicten werden könnte, nicht aufstellen und verfolgen werde.

Geburtstagsfeier des Grafen Hohenwart.

Ueber die Feier des siebenzigsten Geburtstages des Grafen Hohenwart schreibt das «Neue Wiener Tagblatt»:

«Napoleon des Sudan»), den Heinrich Barth den größten Regenten nennt, der je über das Negerland geherrscht hat. Doch fehlten auch der Regierung dieses mächtigen und gerechten Herrschers die Schattenseiten nicht. Die Keime des Zerfalles lagen in den unaufhörlichen Haremsintrigen, Präbidentenschaften und aufrührerischen Umtrieben. Die Auflehnung seines Sohnes Mussa mochte Askin an den Anfang seiner eigenen Herrschaft in bitterer Weise erinnern. Als nach mannigfachen Schicksalswechslern endlich die «ruhreiche Dynastie» ausstarb, folgte eine Zeit anarchischer Wirren. Ende des sechzehnten Jahrhunderts eroberten die Marokkaner Timbuktu, deren Reich nun vom Mittelmeer bis zum Niger reichte. Zu Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Eindringlinge vertrieben und Timbuktu blieb fortan der Zankapfel in den langwierigen Fehden, welche die Tuaregs und Fulbe um die «Königin der Wüste» ausfochten, bis zum Tage, der die große Ueberraschung einer Besetzung der Stadt durch französische Truppen brachte.

Die Zahl der Europäer, welche in Timbuktu waren, ist eine sehr kleine. Einige abenteuernde Matrosen, der Franzose René Caillié, der Engländer Gordon Laing, der unsterbliche Heinrich Barth — das sind alle Europäer, welche bis zum 1. Juli 1880 nach der Capitale des Sudan gelangt sind. An diesem Tage betrat die Stadt der unerschrockene österreichische Reisende Dr. Oskar Lenz. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts wurde Timbuktu von dem Italiener Benedetto Ori besucht, der auf dem Marktplatz des berühmten Emporiums venezianische Waren feilbot.

Handelsverbindungen mit der «Königin der Wüste» anknüpften, kam freilich der lang geglaubte Irrthum an den Tag.

Leo Africanus hatte schon bestimmtere Mittheilungen. Als Gründungsjahr der Stadt gibt er 1213 an. Um diese Zeit war es auch, dass der Islam in diesem Gebiete festen Fuß fasste und die ersten «Sourhayfürsten» die neue Religion annahmen. Die Sourhay hatten einst im westlichen Sudan ein mächtiges Reich inne, doch sind sie zur Zeit ein politisch macht- und einflussloses Volk. Die Kenntnis seiner Vergangenheit danken wir Heinrich Barth, welcher auf seiner großen Reise einen Auszug aus einem sudanesischen Geschichtswerke — den Jahrbüchern des Achmed Baba — gemacht hat. Dieses Werk enthält eine vollständige Geschichte des Reiches Sourhay von den ersten Spuren historischer Urkunden bis zum Jahre 1640 unserer Zeitrechnung.

Es wird angenommen, dass die Sourhay wahrscheinlich von Nordosten her (von Egypten?) civilisirt worden sind. Der König Ssoni Ali, ein grausamer, aber mächtiger Despot, eroberte im Jahre 1488 Timbuktu und erhob es zu ungeheurer Größe. Vielleicht war es dieser einstmalige Glanz, welcher fortan in der Tradition erhalten blieb, nachdem die «Königin der Wüste» längst zu ihrer dermaligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken war. Und die Ueberlieferung fand ihren Weg nach Europa, wo sich der Glaube an eine Wunderstadt inmitten der großen afrikanischen Wüste fortentwickelte. . . . Noch bedeutender aber als jener Ssoni Ali war dessen Sohn Mohamed Askin (der

Graf Hohenwart vollendete sein siebzigstes Lebensjahr. Decennienlang im Vordergrund der österreichischen Politik stehend, schreitet derselbe in voller körperlicher Rüstigkeit und in voller geistiger Frische über die Schwelle des Greisenalters. Und, was wenigen Menschen gegönnt ist, dem Grafen Hohenwart sollte es ein glückliches Schicksal bescheiden, daß er in dem Spätherbste des Lebens noch in einem wichtigen Momente der vaterländischen Geschichte berufen war, mitbestimmend an der Wandlung der Dinge theilzunehmen. Der Coalitionsgedanke hat in ihm eine tiefe Wurzel gefaßt und eine starke Stütze gefunden, und die Loyalität, mit welcher Graf Hohenwart im Vereine mit den Führern der anderen gemäßigten Parteien die gemeinsame patriotische Arbeit begonnen hat und durchführt, macht die Hoffnung, daß es der Coalition gelingen wird, ihre auf das Interesse einer ruhigeren Entwicklung und gedeihlicheren Fortführung der österreichischen Staatsgeschäfte gerichteten Absichten zu realisieren, immer mehr erstarken. Der politische Charakter des Grafen Hohenwart ist in allen Stürmen, denen er oft genug ausgesetzt war, principientreu geblieben. Hierin liegt der Grund, weshalb er in späten Lebensjahren das Bewußtsein in sich tragen kann, das ihn stets nicht nur die Anhänglichkeit seiner Freunde, sondern ganz besonders die Achtung auch jener Politiker, die anderen Grundsätzen nachgehen, als er, durch das ganze Leben begleitet haben.

Politische Uebersicht.

V a i b a c h, 14. Februar.

Im niederösterreichischen Landtage gelangte gestern der Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme eines Anlehens von vier Millionen Gulden seitens der Stadtgemeinde Wien zur Verhandlung. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, an welcher sich auch der Herr Bürgermeister von Wien, Dr. Priz, betheiligte. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf genehmigt.

Im kärntnerischen Landtage wurde der Antrag des Finanzausschusses auf Uebernahme von 100.000 fl. Stammactien der Gailthalbahn, wovon 70.000 fl. in dem Voranschlag für 1894 einzustellen sind, angenommen.

Der oberösterreichische Landtag nahm in seiner vorgestrigen Sitzung das Landesfonds-Präliminare für 1894 ohne Debatte an.

Im böhmischen Landtage wurde vorgestern das Gesetz über die Aufbesserung der Lehrergehälter nach den Commissionsanträgen angenommen. Auf Grund der angenommenen Beschlüsse wird dem Landesbudget ein Mehrbedarf von 800.000 fl. erwachsen.

Im mährischen Landtage wurde nach dem vom Abgeordneten Baron Kübeck erstatteten Referate der Landesausschuss beauftragt, mit der Regierung wegen Schaffung einer zweckentsprechenden Organisation des Localbahnwesens in Mähren in Verhandlung zu treten und den diesbezüglichen Gesetzentwurf sowie die Anträge in der nächsten Session vorzulegen.

Die Landtage von Böhmen und Galizien rüsteten sich zur Budget-Debatte. In Galizien dürfte dieselbe einen glatten Verlauf nehmen; höchstens werden die in drei Fractionen zersplitterten Ruthenen die Gelegenheit benützen, um dem Landtage ihre Sonderwünsche vorzutragen. Im böhmischen Landtage werden

die Jungzechen die Kosten der Budget-Berathung bestreiten.

Im dalmatinischen Landtage soll gestern die Budget-Debatte beendet und sodann die Verhandlung über den Biankini'schen Adressantrag wegen Einverleibung Dalmatiens in Kroatien begonnen werden.

In Berlin fand gestern eine Minister Sitzung unter Vorsitz des Kaisers statt. Es kommt darauf an — telegraphiert der Correspondent der «Kölnischen Zeitung» — eine einheitliche Haltung des preussischen Ministeriums in der Frage der Staffeltarife herzustellen, die von entscheidender Bedeutung dafür ist, ob die große Minderheit, welche im Reichstage für den russischen Handelsvertrag bereits vorhanden ist, aus den Reihen des Centrums oder aus den Reihen der Conservativen zu einer kleinen Mehrheit ergänzt werden soll. Jetzt sollen etwa noch fünfzig Stimmen an der Mehrheit fehlen.

Ganz Frankreich wie auch das Ausland stehen unter dem Eindrucke eines neuen Bomben-Attentates, welches ein Anhänger der anarchistischen Partei in einem öffentlichen Locale zu Paris verübt hat und das die Befinnungsgegnossen des Attentäters bereits mit lautem Beifalle begleiten. Selbstverständlich lassen es auch die Bertheidiger der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung nicht an der entsprechenden Erwiderung fehlen und ziehen aus dem neuen frechen Angriffe auf diese Ordnung die sich von selbst ergebenden Schlussfolgerungen.

In sieben Tagen soll die italienische Kammer wieder zusammentreten, aber über das Finanzprogramm der Regierung dringt auch nicht das geringste in die Deffentlichkeit. Sämtliche römischen Blätter bekennen, daß sie nichts darüber erfahren können, und daß Sonnino's Pläne bis zu dem Augenblicke, da er sie selbst dem Parlamente vorlegen wird, in das strengste Geheimnis gehüllt bleiben. Nur das eine versichern alle der Regierung irgendwie näherstehenden Organe mit großer Bestimmtheit, daß an eine neue Anleihe nicht gedacht werde und alle darauf bezüglichen Gerüchte falsch seien. Auch über den Grund, weshalb der italienische Botschafter in Paris, Herr Reßmann, nach Rom gekommen, weiß die italienische Presse nichts zu sagen. Sie berichtet nur, daß Crispi seit seiner Rückkehr von Neapel außerordentlich thätig sei und fast fortwährend mit seinen Collegen, besonders dem Kriegsminister Mocenni, berathe.

Nachdem Mr. Gladstone vorgestern abends wohlbehalten aus Biarritz nach London zurückgekehrt, wurde bereits ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten. Vorgestern wurde auch in Portsmouth die Jahresversammlung des liberalen Vereinsverbandes Großbritanniens eröffnet. Der Bericht des Vollzugsrathes weist auf die politische Lage hin, welche die Haltung des Oberhauses in dieser Session durch Ablehnung der Homerule-Bill und die an den Vorlagen über die Kirchspiellräthe und die Haftpflicht der Arbeitgeber vorgenommenen Aenderungen geschaffen habe. Der Bericht bezeichnet diese Lage als unerträglich und erklärt, dieselbe erheische ernste Erwägung und ernstes Handeln eines Ministeriums, welches der Nation für die gehörige Erledigung der Staatsgeschäfte verantwortlich sei.

Aus Bukarest schreibt man der «Presse», daß dort Verhandlungen wegen Abschlußes einer Militär-Convention mit Bulgarien gepflogen werden. Das

Drei große Handelsstraßen münden in Timbuktu. Auf der Wasserstraße (dem Niger) von Südwesten her wird das Gold der Senegalländer in Form von massiven Ringen nach der Stadt gebracht. Auf der Karawanenstraße von Marokko her kommt das im ganzen Sudan schmerzlich vermisste Salz; auf der östlichen Karawanenroute finden europäische Waren ihren Weg nach Timbuktu. Für den europäischen Unternehmungsgeist liegt hier ein ungeheures Feld offen, um den Handel wieder in großartiger Weise aufblühen zu lassen. Gleichwohl sind die Hindernisse groß. Die eigenthümliche Lage der Stadt am Saume der großen Wüste und an den Grenzmarken verschiedener, einander feindlich gesinnter Rassen macht Timbuktu gewissermaßen zu einer herrenlosen Stadt, in welcher anarchische Zustände an der Tagesordnung sind. Diesen letzteren fiel beispielsweise Saing zum Opfer, und auch Dr. Barth's Lage war zuzeiten eine sehr kritische. Jeder einzelne der vielen Machthaber wollte den verhassten Christen todt oder lebendig in seine Hände bekommen, und ohne den mächtigen Schutz des Scheichs Achmed El Bakay wäre es auch um Barth geschehen gewesen.

Dieser Bakay ist das Oberhaupt eines geistlichen Ordens, welcher die größte moralische Macht in diesem Theile von Afrika repräsentiert. Der Herrscherfamilie Marokko's — deren religiöse Oberhoheit der Orden anerkennt — alliiert, mit den Herrschern von Sokoto und Bornu befreundet, hatten die Chiefs des Ordens bislang nur mit erbitterter Gegnerschaft des Beherrschers von Massina zu rechnen. Die Bakay leiten ihre Abkunft von dem Partisan des Islams in Afrika, Ibn

Ministerium Catargiu-Carp hat schon seit längerer Zeit die Idee eines Schutz- und Trutzbündnisses in Sofia angeregt, und es sollen in der letzten Zeit mit Hilfe der englischen Diplomatie die bezüglichen Verhandlungen so weit gediehen sein, daß die beiderseitigen militärischen Kreise bereits in sehr nahe Beziehungen getreten sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der Centralvorstand des Vereines reisender Kaufleute Oesterreichs-Ungarns hat beschlossen, im Jubiläumsjahre 1898 in Wien ein Haus zu eröffnen, dessen Zweck es sein soll, kranken und erwerbsunfähigen Berufsgenossen Aufnahme und Pflege zu gewähren. Der Bau wird auf Kosten des Vereines und seiner auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenanstalt und der anderen vom Vereine verwalteten Wohltätigkeitsfonds und Stiftungen ausgeführt werden und soll bestimmt sein, ein dauerndes Denkmal an die Regierungsperiode des Kaisers zu bilden. Der Gesamtvorstand des Vereines constituirte sich als Commission, um in nächster Zeit schon die Vorberathungen zu beginnen, und wird dann auch die Preisausfertigung für die Pläne des zu errichtenden Hauses erfolgen.

— (Zehntausend Gulden Zinsverheimlichungsstrafe.) Der Hausbesitzer Jakob Deman hatte den Erhebungen der galizischen Finanz-Landes-Direction zufolge zwei Decennien hindurch in den Zinsertragsbekenntnissen, welche er der Behörde zur Zinssteuerbemessung vorlegte, consequent falsche Angaben gemacht, durch welche das Aerar geschädigt wurde. Deman wurde zu einer Zinsverheimlichungsstrafe von 10.000 fl. sammt Nachtragssteuern verurtheilt, wogegen er bei allen Instanzen, bis zum Verwaltungs-Gerichtshofe, Beschwerde führte. Der letztere verwarf diese Beschwerde.

— (Raubattentat in Wien.) Am 12. d. M. nachmittags trat in das Juwelergeschäft des Adolf Negler in der Burggasse, woselbst sich nur dessen Neffe Leopold Binder befand, ein fremder Mann ein, welcher Silberschrauben verlangte. Als Binder den Auftrag ausführte, brachte der Fremde dem Verkäufer drei Messerflische in die Brust bei. Binder hatte die Geistesgegenwart, zum Fenster zu springen und die Scheiben einzudrücken. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, kamen mehrere Passanten herbei, nahmen den Attentäter fest und agnoscierten denselben als den beschäftigungslosen Karl Vorebach. Die Verwundungen Binders sind nur leichte. Der Thäter wurde sofort in Haft genommen.

— (Streik in Reichenberg.) Sonntag beschloffen 1200 Arbeiter der Teppichfabrik J. Ginzley in Waffersdorf eine Werksstätten-Organisation, wählten einen Ausschuss und traten der Streik-Unterstützungscasse bei. Die Firma verweigerte dieser einseitig verfügten Organisation ihre Zustimmung und entließ nach ordnungsmäßiger Kündigung vierundzwanzig Bedienstete. Infolge dessen traten sämtliche Arbeiter in den Ausstand. Bezirkshauptmann Müller lehnte das Ansuchen einer Deputation um dessen vorläufige Vermittlung ab, da die beschlossene Organisation, die an Stelle des Verfügungsrechtes des Unternehmers den Gesamtwillen der Arbeiterschaft setzen wollte, nicht anerkannt werden könne. Vorgestern früh nahmen 270 von den 1200 Arbeitern die Arbeit auf; darauf fand vormittags eine Versammlung der Arbeiter statt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung wurden ausreichende

Ordnung, ab, dessen Scharen einst unter dem fatimidischen Kalifen Moktansir ganz Nordafrika überschwemmt. Zur Zeit der Almorawiden soll Timbuktu ein Sammelplatz aller gelehrten und weisen Islamiten Nordafrika's gewesen sein: ein «Athen der Wüste», das seinen Glanz noch lange in der Ueberlieferung behielt, als es mit demselben thatsächlich längst über war.

Als letzter Europäer hat, wie erwähnt, unser Landsmann Dr. Lenz in Timbuktu seinen Einzug gehalten. Nach seinen Berichten ist die Stadt nur mehr der Schatten ihrer vormaligen Größe. Ihre Einwohnerzahl schätzt er auf 20.000 Seelen (Neger und Araber). Handel und Gewerbe sind von Belang; dagegen ist der Reichtum der Thierwelt hervorzuheben. Herden von Büffelochsen, wolffreien Schafen und Ziegen, ganze Züge von Kameelen und Eseln sieht man zur Tränke schmucken herabsteigende Strauße, häßliche Thiere in solch abgerupftem Zustande. In den Häusern aber leben zahlreiche große buntfarbige Eidechsen, Chamäleone, Geckos und andere harmlose, aber — wie Lenz bemerkt — als Hausgenossen uns Europäern gleichwohl wenig sympathische Geschöpfe.

Einen eigentlichen Oberherrn hatte Timbuktu in letzter Zeit nicht. Die angesehenste Familie ist die der mehrgenannten Bakays, deren jetzigem Haupte, Abaddin — einem jungen, gelehrten und tüchtigen Manne — Lenz ein vorzügliches Zeugnis ausstellt. Der Reisende fand gütliche Aufnahme, wurde mit Besuchen überhäuft und vornehmlich mit ärztlichen Consultationen belästigt, entzog sich aber aller Verantwortung, indem

Sicherheitsmaßregeln getroffen, doch wurde bisher die Ruhe nicht gestört.

(Baron Otto Seefried), der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Baiern, ist, wie aus Troppau gemeldet wird, Samstag dort eingetroffen, um seinen Dienst beim Infanterieregiment Kaiser Franz Josef, dem er nun als Lieutenant angehört, anzutreten.

(Sterbefälle.) In Prag ist vorgestern nachts der ehemalige Reichsrathsabgeordnete und Bürgermeister von Prag Dr. Karl Leopold Ritter von Klauudy gestorben. Klauudy litt schon seit längerer Zeit an einem Uebel an der Zunge, das operativ entfernt werden sollte. Er starb jedoch an den Folgen der Operation im 72. Lebensjahre.

In Agram ist am 13. Februar der Landes-Historiograph Domberr Dr. Franz Rački, Führer der Stroszmayer-Partei, 65 Jahre alt, gestorben.

(Stürme.) Aus Berlin, vom 12. Februar, wird geschrieben: Der seit Samstag nachts hier herrschende heftige Sturm hat viele Verheerungen angerichtet. Auf den Stettiner und Stralauer Bahnhöfen wurden die Dächer der Perrons abgedeckt, im Thiergarten starke Bäume entwurzelt und Gaslaternen zerstört. Der Stadt- und der Ringbahnverkehr waren zeitweise unterbrochen, ebenso waren die Telephonverbindungen nach allen Richtungen gestört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden. — Aus Hamburg wird vom gleichen Tage berichtet: Der Südweststurm, welcher seit mehreren Tagen hier wüthet, nahm in der vergangenen Nacht erheblich zu. Mehrere Personen wurden verletzt, Häuser beschädigt, Bäume umgebrochen und die Telephonverbindungen mit Berlin, Bremen, Kiel, Lübeck gänzlich unterbrochen. Im Hasen kamen mehrere Unglücksfälle vor. Ueber Verluste an Menschenleben ist bisher nichts bekannt geworden. Der Sturm scheint besonders in Mecklenburg große Verheerungen angerichtet zu haben. — In Neu-Brandenburg ist der neue Thurm der Johanniskirche vorgestern infolge des Sturmwindes bis zur Höhe des Kirchendaches herabgestürzt. Der Thurm schlug im Herabfallen auf die neuerbauete östliche Giebelwand der Kirche und brach dieselbe in zwei Theile auseinander, welche auf beiden Seiten der Kirche niedergingen. Das Kirchendach wurde erheblich beschädigt. Eine Verletzung von Menschen ist nicht vorgekommen. — In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter welcher mehrere Schulkinder Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten, vom Sturme umgerissen und begrub die armen Kinder unter den Trümmern.

(Aus Sofia) wird vom 13. d. M. gemeldet: Prinzessin Maria Louise und Prinz Boris befinden sich wohl. Die Ausgabe von Bulletins wurde eingestellt. Hofrath Professor Dr. Braun, welchem Prinz Ferdinand das Großkreuz des Civilverdienst-Ordens verlieh, ist heute mit dem Orient-Expresszuge nach Wien abgereist. Der Prinz, sämtliche Minister und der Hofstaat geleiteten ihn zum Bahnhofe.

Das Dynamitattentat in Paris.

Ueber die Einzelheiten des Attentates, über das in Paris allgemeine Entrüstung herrscht, verlautet:

Das Café Terminus, in welchem eine Musikcapelle spielte, war im Augenblicke, als die Explosion erfolgte, dicht gefüllt. Das Projectil fiel inmitten des Kaffeehauses in der Nähe des Orchesters auf den Tisch auf, welcher zertrümmert wurde. Zeugen der Explosion behaupten andererseits, dass das Projectil von außen in das Kaffeehaus geworfen wurde. Gegen fünfzehn Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, sämtliche an den Beinen.

er ganz harmlose Mittel verschrieb. Obwohl die gebildeten Bewohner der Stadt die muselmännische Maske des Reisenden durchschauten, ignorierten sie gleichwohl vornehm den Eindringling und ließen ihn unbehelligt. Ja, Lenz war sehr wohlgekommen, denn als er am 17. Juli Timbuktu verließ und nach dem Senegal aufbrach, strömten ganze Scharen herbei, um sich von ihm zu verabschieden. Lenz' Aufenthalt in Timbuktu hätte von großem Werte für die Durchforschung der Geschichte der Stadt werden können, wenn er die Mittel zu Büchereinkäufen gehabt hätte, die ihm leider fehlten.

Von der Gründung Timbuktu's und seinen Schicksalen in früheren Jahrhunderten war bereits andeutungsweise die Rede. Größeres Interesse möchten die Vorfällenheiten der letzten Jahrzehnte für sich beanspruchen. Im Jahre 1826 besetzten die Fulbe von Massina die Stadt, um achtzehn Jahre in ihr zu verbleiben, worauf sie von den Tuaregs verjagt wurden. Eine neue Bedrängnis brach für Timbuktu herein, als der mächtige Scheikh Hadsch Omar die Länder am oberen Niger unter seine Herrschaft gebracht hatte und nach der Eroberung von Messina im Jahre 1862 den ihm als Herrn dieses Landes gebührenden Tribut von Timbuktu einforderte. Um dieser Forderung Nachdruck zu geben, gab er seinem Gesandten eine militärische Escorte von 4000 Mann mit auf den Weg; sie drang, trotz des Protestes El Bakay's, in die Stadt ein; El Bakay verließ hierauf Timbuktu, um demnächst mit einer Armee von Tuaregs (den «Rittern der Sahara»)

Die Verletzten wurden in die benachbarte Apotheke gebracht, wo man ihnen den ersten Verband anlegte. Der Urheber des Attentates ist ein junger Mann von beiläufig zwanzig Jahren, von kleiner Statur, schwächlich und bartlos, soll ehemals Kellner in dem Kaffeehause gewesen sein und hätte, weil er entlassen wurde, sich auf diese Weise rächen wollen.

Der Attentäter wurde in der Nähe des Cafés in einem Winkel der Rue de Rome verhaftet. Unter den drei Personen, welche durch die vom Attentäter abgegebenen Revolverschüsse verwundet wurden, befindet sich ein Sicherheitswachmann, der in sterbendem Zustande ins Spital transportiert wurde. Als bald nach der Räumung des Kaffeehauses wurden die eisernen Rollthüren herabgelassen, und wurde von dem Polizeipräsidenten, der mit seinem Secretär und dem Polizeichef sofort an Ort und Stelle erschienen war, mit der gerichtlichen Aufnahme begonnen. Die Aufregung war im ganzen Stadtviertel eine unbeschreibliche. Die meisten Verkaufsläden wurden unverzüglich geschlossen.

Le Breton leugnet, der Urheber des Attentats zu sein und erneuert sein Bekenntnis zum Anarchismus. Eine verwundete Frau Namens Emmanuel erklärt, in Le Breton mit Bestimmtheit den Urheber der Explosion zu erkennen. Le Breton spricht correct französisch und englisch. Seine Nationalität ist noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß Le Breton Mitschuldige hat. Ein Individuum, welches sich durch sein Benehmen auffällig machte, wurde auf dem Bahnhofe Saint-Lazare verhaftet.

Der Attentäter gab in seinem Verhöre vor dem Polizeicommissär an, Le Breton zu heißen. Dem Arzte, welcher ihm Hilfe leistete, sagte Le Breton, er habe Bailant rächen wollen. Es würden noch andere Attentate folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören.

Bei Le Breton soll ein vergifteter Dolch gefunden worden sein. Dem Arzte, welcher Le Breton verband und nach dem Motiv des Verbrechens fragte, antwortete derselbe: «Damit die Bourgeois-Klasse ausgerottet werde. Er würde auch ihn, den Arzt, tödten, wenn er könnte.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Ministerialrath Graf Bylandt-Rheidt.) Der Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht, Graf Bylandt-Rheidt, traf am 13. d. vormittags in Graz ein und stattete im Laufe des Tages dem Statthalter Freiherrn v. Rübeck einen Besuch ab. Graf Bylandt-Rheidt kam nach der Vorstellung beim Statthalter in Begleitung des Ministerial-Vicesecretärs Dr. Kelle auf die technische Hochschule, wo er längere Zeit beim Rector Professor Ettingshausen verweilte.

(Für Neu-Adjustierung der Infanterie.) Die Beratungen über die Neu-Adjustierung der 1. und 2. Infanterie sind, wie verlautet, wieder aufgenommen worden. Es soll die Ersetzung der gegenwärtigen dunkelblauen Waffenröcke durch hechtgraue mit grünen Aufschlägen und doppelreihigen, die Regimentsnummer tragenden Knöpfen ins Auge gefasst worden sein. Die hechtgraue Uniformfarbe wäre dann der Linien- und Landwehr-Infanterie, den Jägern, Pionieren und Berpflegsoldaten gemeinsam.

(Von der Hufbeschlag-Behranstalt.) Im abgelassenen Jahre haben die mit einem Thierpitale verbundene landwirtschaftliche Hufbeschlag-Behranstalt in Laibach 15 ordentliche Schüler besucht. Neben diesen haben sich 14 Schmiede, welche den Cours nicht besuchten, der Prüfung unterzogen und dieselbe sieben von ihnen mit «genügend in Praxis» bestanden.

zurückzukehren, den Sendling Hadsch Omar zu schlagen und die Fulbe zu veranlassen, die Stadt zu räumen. Hierauf deckte El Bakay, durch Araber und Tuaregs verstärkt, die Stadt auf der Südseite, der Dinge harrend, die da kommen würden. In der That ließ Hadsch Omar nicht lange auf sich warten. Er stand an der Spitze einer starken Armee, und die Araber und Tuaregs hatten nichts Eiligeres zu thun, als das Lager zu räumen und den Feind in die Stadt zu locken. Hadsch Omar's Horden ließen sich die gute Gelegenheit nicht entgehen und schritten wohlgenuth an die Plünderung der Stadt. Der Rückzug der Araber und Tuaregs war aber bloß eine Finte. Sie kehrten zurück, fielen über die Plünderer her und richteten ein furchtbares Blutbad an. Hadsch Omar entkam mit genauer Noth über den Niger, begleitet von einem Häuflein Getreuer. Das war im Jahre 1863. Ein Jahr darauf wurde Hadsch Omar von den Timbuktanern in seiner eigenen Residenz Hamballahi angegriffen und geschlagen, worauf der alte Kämpfer spurlos verschwand. Wahrscheinlich ist er im Kampfe gefallen. . . . Jetzt sind die Franzosen in der herabgekommenen Wunderstadt, um dem Wirrwarr ein Ende zu machen oder — ihn zu vergrößern.

Obwohl Timbuktu zwei deutsche Meilen vom Ufer entfernt liegt, kommt es dennoch vor, daß die Hochwasser in die Stadt eindringen. Der «Hafen» von Timbuktu ist Korome, malerisch auf einem Hügel gelegen. Ein kahler, öder Landstrich trennt beide Orte; die Eingebornen hätten keine bessere Bezeichnung dafür

— (Leichenbegängnis.) Gestern wurde die irdische Hülle der Gutbesitzer-Gattin Frau Maria Kosler geb. Kubesch unter zahlreicher Theilnahme zu Grabe geleitet. In der Bestattung verlierten die Armen und Waisen eine gütige Wohlthäterin. Die große Zahl von Kranzen, das Geleite der Waisenkinder, das Gefolge eines schier unabherrbaren Leichenzuges zeugten von der allgemeinen Verehrung und Wertschätzung, welche die Verstorbene genossen. Ehre ihrem Andenken!

(Weinbaucongress.) Infolge Beschlusses des im Jahre 1891 zu Görz versammelt gewesenen vierten allgemeinen österreichischen Weinbau-Congresses wird dessen Vollversammlung im heurigen Jahre in Wien stattfinden. Das Centralcomité geht mit der Zuvorsicht an die Durchführung seiner Aufgabe, daß es hierbei auf die Mitwirkung aller Weinbautreibenden umso mehr rechnen könne, als große Fragen nach der Lösung harren, welche zur Regenerierung des Weinbaues in Oesterreich führen. Das Ehrenpräsidium übernahm Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn, und als geschäftsleitender Schriftführer fungiert der Landessecretär Herr Dr. Eduard Thomas in Wien, I., Landhaus, an welchen Zuschriften und Anfragen zu richten sind. Unter den von den früheren Congressen gewählten Ausschussmitgliedern befindet sich aus Krain der Reichsrathsabgeordnete Herr Wilhelm Pfeifer aus Gurkfeld. — o.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis 10. Februar kamen zur Welt 12 Kinder, dagegen starben 30 Personen, und zwar an Typhus 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 7, Entzündung der Athmungsorgane 1, Magenkatarrh 3, Schlagfluß 1, Altersschwäche 5, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 10. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 10 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 7, Diphtheritis 1 und Scharfblattern 1.

(Aus Fria) geht uns inbetreff der in Angriff genommenen Affanierung der Stadt die Mittheilung zu, daß bei der am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung der eingesetzten Affanierungs-Commission zum Vorsitzenden derselben der Herr k. k. Oberbergath und Bergdirector Adolf Plaminel gewählt wurde. Bezüglich der Wasserversorgungsfrage, welche längstens in zwei Monaten gelöst sein wird, wurde beschlossen, daß an den diesfälligen Kosten das Bergwerk mit 1/2 und die Stadtgemeinde mit 1/2 zu concurriren haben wird; die erforderlichen Arbeiten werden sofort in Angriff genommen, sobald das Gutachten über die nach Wien gependeten Wasserproben einlangen werde. Die Frage hinsichtlich der Mehrungsausfuhr ist bereits gelöst, die Fässer schon vorhanden und die nöthigen Wagen in der Arbeit. Die schwierige Frage des beabsichtigten Spitalbaues ist insoferne in ein günstigeres Stadium getreten, als die Sanitäts-Districtsvertretung den für den Bau eines Spitales in Fria bereits früher gesammelten Fond von circa 7000 fl. der Affanierungs-Commission zur Verfügung gestellt hat, welche zur Erwerbung des geeigneten Baugrundes und Erlangung weiterer erforderlichen Geldmittel unverweilt Schritte zu machen beschlossen hat.

(Schwere Verletzung.) Alois Gruben, 20 Jahre alt, lediger Besitzersohn von Kleinendorf, Gemeinde St. Georgen, hat am 10. Februar gegen 11 Uhr nachts im Orte St. Georgen den Inwohnersohn Rudolf Stulj von St. Georgen mit einem Holzprügel zwei Hiebe auf die linke Kopfseite versetzt, so daß letzterer bewußtlos zu Boden fiel und schwer verletzt vom Thätor in seine Wohnung getragen werden mußte. Der Thätor ist flüchtig geworden.

finden können, als den gewählten, nämlich «Ur-immandes», d. h. «er hört es nicht» — nämlich nicht das Angstgeschrei des einsamen Wanderers, der dort den wilden Räuberhorden der Wüste in die Hände fällt. Diese Räuber sind zumeist jene Tuaregs, welche man die «Aristokraten der Wüste» genannt hat, weil ihre Stammesverfassung ganz nach dem mittelalterlichen Feudalssystem zugeschnitten ist. Der aristokratischen Einrichtungen halber ist auch die Stellung des Weibes eine wesentlich andere als bei den übrigen Muhamedanern. Nach dem Grundsatz der Tuaregs, «daß der Mutterleib das Kind färbt», ist der Sohn eines Leibeigenen und einer edlen Frau ein Edler, hingegen der Sohn eines Edlen und einer Leibeigenen — Sklave. In mancher Beziehung interessant ist das Erbrecht; es hat auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen, denn es besteht in der mütterlichen Erbfolge und dem politischen Erbrechte des Sohnes der ältesten Schwester in der Familie. Diese Bestimmung soll die Reinhaltung des Blutes ermöglichen. Die Tuaregs sind sehr tapfer; sie sind keine Feilscher und Flausenmacher und folgen mit großem Enthusiasmus dem Rufe zum Kampfe. Die Hauptsache aber ist der Raub, und in dieser Richtung wird mit niemandem eine Ausnahme gemacht, wodurch namentlich Forschungsreisende abgeschreckt werden: denn ein beraubter europäischer Reisender ist in der Sahara das hilfloseste Geschöpf von der Welt. Die klägliche Lage Nachtigals auf seinem Rückzuge durch die große Wüste nach Murzuk hat dies in eclatanter Weise bewiesen.

— (Die Industrie in den occupierten Ländern.) Einem Artikel über die Entwicklung der Industrie in Bosnien und in der Hercegovina entnehmen wir der «Bosnischen Post» Folgendes: Die Initiative der Regierung auf dem Gebiete der Großindustrie trägt reiche Früchte, denn nicht nur wird dadurch vielen Einheimischen lohnender Erwerb geboten, sondern sie schafft sich auch ein ganz ansehnliches Einkommen und wirkt in dieser Weise auch auf das unternehmungslustige Privatcapital anregend. Das Beispiel der Regierung mit der Saline Simin-Han, der Bergbau-Industrie, der Tabak-Fabrication u. s. w. bewog Private zu ähnlicher Thätigkeit. Heute gibt es in Bosnien bereits Bierbrauereien, eine Spiritusfabrik, eine Zuckerraffinerie, Dampfsägen und Dampfmühlen, eine Holzstoff- und Papierfabrik und Lederfabriken; eine Genossenschaft für Lederindustrie im großen wurde kürzlich ins Leben gerufen u. s. w. Der Aufschwung der gewerblichen und industriellen Thätigkeit ist in der That vielversprechend, und wenn man dabei die zielbewussteste Förderung derselben und die im reichsten Maße vorhandenen günstigen natürlichen Bedingungen gebührend in Betracht zieht, so findet man die Hoffnung gerechtfertigt, daß dieses wirtschaftliche Gebiet schon in naher Zukunft reiche Früchte bringen werde.

— (Concert der philharmonischen Gesellschaft.) Sonntag den 18. Februar findet im großen Saale der Tonhalle das IV. Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistisch Mitwirkung der Fräulein Magda Rüling von Rüdingen (Clavier) und Aurelia Kroneisen (Gesang) statt. Beginn des Concertes halb 5 Uhr nachm., Ende halb 7 Uhr abends. Programm: 1.) Ch. W. Gluck: Ballet-Musik (Aria per gli Attleti, Chaconne und Gavotte) aus «Paris und Helena», bearbeitet von Carl Reinecke. 2.) C. M. v. Weber: Arie aus der Oper «Der Freischütz» («Wie nahe mir der Schummer»). Fräulein Aurelia Kroneisen. 3.) W. A. Mozart: Clavier-Concert D-moll mit Cadenzen von F. N. Hummel. a) Allegro; b) Romanze; c) Allegro assai. Fräulein Magda Rüling von Rüdingen. 4. a) R. Schumann: «Widmung», b) Fr. Schubert: «Frühlingsglaube», c) F. Brahms: «Meine Liebe ist grün», Vieber für Sopran, Fräulein Aurelia Kroneisen. 5.) Franz Schubert: Zwei Sätze der unvollendeten Symphonie in H-moll. Nachgelassenes Werk. a) Allegro moderato; b) Andante con moto.

— (Gefahren beim Gebrauch von Antipyrin, Antifebrin, Phenacetin.) Es ist beim Publicum die üble Gewohnheit verbreitet, bei gewissen, an sich unerheblichen, aber störenden Krankheiten sogenannte Heilmittel, die eigentlich nur auf Verordnung des Arztes angewendet werden sollten, selbstständig zu gebrauchen. Von den neueren, innerlich angewendeten Heilmitteln sind es namentlich Antipyrin, Antifebrin und Phenacetin, welche solchergestalt ganz unbefugterweise in die Kategorie der «Hausmittel» gerathen sind. Das Publicum würde diesen Mißbrauch wohl unterlassen, wenn es wüßte, wie schädlich die genannten Heilmittel wirken können, wenn sie am falschen Ort oder in unrichtiger Menge verwendet werden. Das therapeutische Comité der britischen medicinischen Gesellschaft hat bei den englischen Ärzten eine Umfrage veranstaltet, wie oft solche schädliche Folgen eintreten. Beim Antipyrin wurden in nicht weniger als 160 Fällen solche schädliche Wirkungen bemerkt, und zwar traten ein: Schwäche, allgemeine Hinfälligkeit, plötzlicher lebensgefährlicher Kräfteverfall (Collaps), Krampferscheinungen, geistige Benommenheit, Herzschwäche, blaue Färbung des Körpers, heftiger Schweiß, Schmerzen in den Blutgefäßen, Nieren-Erkrankungen, Anfälle von Lungenentzündung, Tod in einem Falle von rheumatischem Fieber, Sprachverlust auf 24 Stunden, Athemnoth, Ausschlag. Die Folgen waren umso heftiger, je größer die verwendete Menge gewesen war. Nach dem Gebrauch von Antifebrin trat fast überall da, wo der Kranke mehr als ein Drittelgramm genommen hatte, ein so plötzlicher Verfall aller Lebenserscheinungen auf, daß in allen Fällen Lebensgefahr bestand, in einzelnen der Tod eintrat. Ähnliche Erscheinungen traten in sieben Fällen beim Phenacetin ein.

— (Gerichtliche Zustellungen in personen- und familienrechtlichen Angelegenheiten.) Der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn hat am 21. v. M. an alle Gerichte eine Verordnung gerichtet, welche die unter verschlossenem Umschlage zu bewirkende Zustellung civilgerichtlicher Erledigungen in personen- und familienrechtlichen Angelegenheiten betrifft. Die Verordnung lautet: «Zur thunlichen Schonung der Ehre und der Interessen der Parteien und um das Bekanntwerden von Angelegenheiten des inneren Familienlebens zu verhüten, die für die Deffentlichkeit nicht bestimmt sind, findet das Justizministerium die Gerichte anzuweisen, die civilgerichtlichen Erledigungen in personen- und familienrechtlichen Angelegenheiten unter einem mittelst Gerichtssiegel verschlossenen Umschlage zustellen zu lassen, wenn der Inhalt der zuzustellenden Erledigung oder ihrer Beilagen so beschaffen ist, daß die Kenntnissnahme seitens unberufener Personen für die Beteiligten verlezend sein oder ihrem Rufe nahegetreten könnte. Zu diesem Behufe ist dem Expedite in kurzer Form (etwa

durch die Worte „unter Umschlag“ o. ä.) mittelst des nach § 198 der Gerichtsinstruction (kaiserliches Patent vom 3. Mai 1853) dem Ausfertigungsentwurfe beizuführenden Vormerkes die erforderliche Anweisung zu geben.»

* (Deutsches Theater.) Vor mäßig gut besuchtem Hause wurde gestern zum drittenmale der tolle Schwank «Charley's Tante» aufgeführt und erzielte bei flotter Darstellung neuerdings einen großen Heiterkeitserfolg. Morgen wird zum Vortheile des Regisseurs und Charakterkomikers Herrn Alexander Mondheim die melodische Operette «Die Glocken von Corneville» gegeben.

— (Aus Klagenfurt) wird gemeldet: Das Actionscomité für die Ausführung der Tauernbahn Schwarzach-Gastein-Malnitz-Sachsenburg hat den Landtag gebeten, die Bestrebungen dieses Comités bei Regierung und Reichsrath zu unterstützen.

— (Slovenisches Theater.) Sonntag den 18. d. M. wird statt des Schauspielers «Die Hochzeit von Valeni» das fünfactige Lustspiel «Strije bogatin» gegeben.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» veröffentlicht in der heutigen Morgenausgabe eine Mittheilung betreffend das angebliche Einschreiten des Reichskriegsministeriums in der bekannten Affaire des Feldkaplans Skacel. Das «Fremdenblatt» stellt selbst in seiner Abendausgabe fest, daß seine Angaben lediglich auf Privatinformationen beruhen. Das Telegraphen-Correspondenzbureau ist ermächtigt, diese Erklärung dahin zu ergänzen, daß die ganze Mittheilung des «Fremdenblattes» jedes officiellen Charakters entbehrt.

Prag, 14. Februar. (Orig.-Tel.) (Landtag.) In fortgesetzter Generaldebatte über das Budget hebt Hallwich die Vortheile der Erlernung beider Landessprachen hervor und daß diesbezüglich die Erkenntnis unter den Deutschen zunehmend sei, wogegen die Kenntniss der deutschen Sprache in Czechenkreisen abnehme. Die Coalition sei nicht gegen die dermaligen Vertreter des Czechenvolkes gerichtet, sondern ein Versuch, die friedliebenden Parteien unter Schonung des Nationalgefühls der wirtschaftlichen Thätigkeit zuzuführen. Sie werde Oesterreich Segen bringen, ein Mißlingen des Versuches werde den Frieden stören und nichts nützen. Die Deutschen willigten in die Vertagung des Ausgleiches ein, ohne darauf zu verzichten.

Der Landtag setzte die Budgetdebatte fort. In der Abendsitzung hebt Donner (Altzeche) eingehendst die großen Verdienste des Statthalters Thun um Böhmen und das Czechenvolk hervor. Die Generaldebatte wurde geschlossen. Der Generalredner contra, Herold, tritt für das staatsrechtliche Programm der Jungczechen, der Generalredner pro, Ledebur, tritt wärmstens für die Coalitionspolitik ein und wünscht, dieselbe möge im böhmischen Landtage platzgreifen. Die conservative Partei werde auf dem Verfassungsboden ausharren. (Stürmischer Beifall.) Das Eingehen in die Specialdebatte wurde beschlossen.

Prag, 14. Februar. (Orig.-Tel.) («Omladina»-Process.) Zu der heutigen Verhandlung ist wieder weder von den Angeklagten noch von den Verteidigern jemand erschienen. In einer gestern abends stattgefundenen Sitzung haben sich die Verteidiger solidarisch zum Fernbleiben entschlossen, trotzdem sie von den Eltern einiger Angeklagten unter Thränen gebeten wurden, die Vertheidigung wieder aufzunehmen. Am Schlusse seines Plaidoyers stellt Staatsanwalt Lorenz den Antrag, daß 14 Angeklagte wegen Hochverrathes, 40, darunter die Führer Dr. Rašín, Hajn, Staba und Solal, wegen öffentlicher Ruhestörung und die übrigen Angeklagten wegen Geheimbündelei schuldig gesprochen werden. Morgen nachmittags wird der vom Gerichtshof zur Vertheidigung der Angeklagten bestellte Ersatzvotant Landesgerichtsadjucent Barnas das Wort ergreifen.

Literarisches.

Ein hochinteressantes Phantasiebild aus dem Zukunftskriege veröffentlicht soeben das «Buch für Alle» unter dem Titel «Ein Kampf mit Torpedobooten». Der Verfasser, R. Weigelt, hat mit großer Sachkenntnis ein ebenso fesselndes wie düsteres und ergreifendes Nachtbild aus dem Seekriege der Zukunft gezeichnet, und mit Spannung verfolgt man die Einzelheiten des geschilderten nächtlichen Seekampfes. — Wir empfehlen das «Buch für Alle» unsern Lesern bei dieser Gelegenheit aufs neue, denn auch der übrige textliche wie illustrative Inhalt dieses vorzüglich redigierten Familienjournals läßt es begreiflich erscheinen, daß es eine solch kolossale Verbreitung gewinnen konnte, wie dies namentlich in den letzten Jahren thatsächlich geschehen ist.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 13. Februar. Hotel Stadt Wien. Hofmann, Wagner, Duldner, Stich, Schlesinger, Ehrenstein, Bönnigsfeld u. Rudelnicke, Reif, Wien. — Kette, Jng., Oberlaibach. — Schurtzschenthaler, Fabrikant, Bozen. — Ladner, Hotelier, Rudolfswert. — Ladner, Realitätenbesitzer, Tschernembl. — Herzka, Triest. — Pozenel, Feistritz.

Hotel Elefant. Reiner, Glückmann, Wien. — Misky, Marburg. — Grünwald, Barcs. — Großmann, Neuhotel. — Gabas, Großtanischa. — Candolini, Triest. — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Fertin, Weissenfels. — Virag, Fiume. Hotel Bairischer Hof. Fontebasso, Triest. — Kordis, Roy, Travnik. — Franz und Mathias Fink, König, Ostermann, Gottschee. Wajak, Professor, Neugradiska. Hotel Südbahnhof. Lasbacher, Obering, Deibler, Reif, Wien. — Köhlein, München. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schmück, Brudereibesitzer, Klosterneuburg.

Verstorbene.

Den 13. Februar. Franz Strauß, Arbeiter, 25 J., Rukthall 11, Lungenödem. — Emilia Edle v. Globocnik, Landesregierungsraths-Tochter, 35 J., Congressplatz 2, Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. tr.	Mitt. fl. tr.		Mitt. fl. tr.	Mitt. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 50	8 40	Butter pr. Kilo	—	75
Korn »	5 90	6 40	Eier pr. Stück	—	2
Gerste »	6 —	6 40	Milch pr. Liter	—	10
Hafer »	6 60	7 30	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht »	—	—	Kalbsteisch »	—	54
Heiden »	7 70	8 40	Schweinefleisch »	—	60
Hirse »	5 50	6 —	Schöpfenfleisch »	—	40
Kukuruz »	5 20	6 60	Hähnchen pr. Stück	—	55
Erbäpfel 100 Kilo	2 14	—	Lauben »	—	18
Vinsen pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	3 40
Erbsen »	18 —	—	Stroh »	—	3 5
Fisolen »	9 —	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	6 80
Rindschmalz Kilo	1 —	—	— weiches, »	—	4 90
Schweineschmalz »	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch »	—	58	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	66			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung, Windgeschw. in Millimetern
14.	7 U. Mg.	732.9	-1.4	D. schwach	heiter	
	2 « R.	732.4	5.4	W. mäßig	heiter	0.00
	9 « Ab.	733.9	-0.6	W. schwach	heiter	

Heiter, starker W. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.1°, um 1.5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowsky Ritter von Wisschrad.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (66) 19—3

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Kosler geb. Rudesch

sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung an dem Beichenbegängnisse und für die prachtvollen Kranzspenden spricht hiemit den tiefgefühltesten Dank aus

die tieftrauernde Familie.

Laibach am 15. Februar 1894.

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die P. T. Stablonnenteile ein Prospect des Vereines

Minerva

beigelegt. — Näheres in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Congressplatz Nr. 2. (746)

Course an der Wiener Börse vom 14. Februar 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and others.

Deželno gledišče v Ljubljani.

St. 45. Dr. pr. 573. V četrtek dné 15. februvarja prvokrat: Prodana nevesta. Komična opera v treh dejanjih. Spisal K. Sabina. Uglasbil B. Smetana. Po českem izvorniku preložil A. Funtek. Kapelnik g. prof. Fr. Gerbič. Začetek ob 1/2 8. uri. Konec po 10. uri.

Landes-Theater in Laibach.

Morgen Freitag 16. Februar Die Glocken von Corneville. Texte und Musikalien hiezu sind stets vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Gesucht

wird zum Maitermin eine Wohnung im Burgviertel, bestehend aus fünf Piecen. Anträge an die Administration dieser Zeitung. (740)

Freiwilliger Heupressen-Verkauf

darunter eine vorzügliche (742) 3-1

Göpelpresse

mit Pferdebetrieb, ferner zwei transportable, neu construierte mit Handbetrieb und eine stabile Heupresse mit Holzspindel (garantiert schärfste Pressung), sind billigst zu verkaufen bei

Jos. Leuz Laibach, Resselstrasse.

(486) 3-3 St. 1043.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Antona Čepelnika iz Jezera št. 34 proti Luki Beschku, oziroma njega neznanim pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja zemljišča vlož. št. 98 in 99 kat. obč. Iska Vas de praes. 13. januarja 1894, št. 1043, slednjim postavil gospod Matevž Perme iz Brešta št. 28 skrbnikom na čin in da se je za skrajnsno razpravo določil dan na 16. marcija 1894

dopoladne ob 9. uri pri tem sodišči. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dné 17. januarja 1894.



(418) 3-3 St. 270.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je neznanim pravnim naslednikom umrle Marije Bokal iz Gradca pri Litiji postavil skrbnikom ad actum Anton Bregar, posestnik v Gradcu pri Litiji, ter da sta se temu dostavila tus. izvršilna odloka št. 6983 in 6984.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dné 14. januarja 1894.

(712) St. 79.

Razglas. V tusodni zadrugi vpi-sala se je

«Okrajna posojilnica v Mokronogu, registrovana zadruga z neomejeno zavezo», katera ima svoj sedež v Mokronogu (Nassenfuß). Pravila sklenena so bila 3. avgusta 1893.

Namen zadruga je, da se po vzajemnem zaupu (kreditu) drustvenikom z denarnimi posojili pri gospodarstvu in obrtniji pomaga in da se drustveniki tudi k varnosti vzbujajo.

Sklepe razglašala načelstvo z oznanimi v uradnici nabitimi ali v časopisih «Slovenski Narod», «Slovenec» in «Dolenjske Novice».

Tačasni udje načelstva so: Ravnatelj: Janez Virant, župnik v Mokronogu; odborniki: Jarnej Ravnikar, nadučitelj v Mokronogu, namestnik in tajnik; Jarnej Šbil, trgovec v Mokronogu, blagajnik; odborniki: Jože Rohrmann, notarski koncipijent v Mokronogu, in Franc Zupančič, župan Mokronoski.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem dné 6. februvarja 1894.

(745) Nr. 1426.

Bekanntmachung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird in der Rechtsache der Firma Goricnik & Ledenic gegen die Firma M. Ranth in Laibach pcto. 300 fl., 300 fl., 300 fl. und 270 fl. für den unbekannt wo in Wien abwesenden Inhaber der geklagten Firma, Victor Ranth, der hierortige Advocat Dr. Alfons Mosche als Curator ad actum bestellt, und werden ihm die Zahlungsaufträge vom 3. Februar 1894, BZ. 1196, 1197, 1198, 1199 und 1200 zugestellt. Laibach am 13. Februar 1894.

(658) 3-3 Nr. 901.

Exec. Fahrnisse = Versteigerung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Industrie-Gesellschaft (durch Dr. Pfefferer) im Reassumierungswege die executive Feilbietung der dem Josef Schuster (Sustar), Bäckermeister in Laibach, Ballhausplatz Nr. 1, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 125 fl. 70 kr. geschätzten Fahrnisse, als:

Warenvorräte, Einrichtungsstücke, Forderungen, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 26. Februar und die zweite auf den

12. März 1894, jedesmal um 10 Uhr vor- und nöthigenfalls um 3 Uhr nachmittags in Laibach, Ballhausplatz Nr. 1, mit dem Beisatze angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 30. Jänner 1894.

Ein Gärtner

in der Gemüse-, Obst- und Ziergärtnerei gut bewandert, mit mehrjährigen Zeugnissen sucht bis 15. Februar oder 1. März seinen Posten zu verändern. - Zuschriften erbeten unter Adresse: Raimund Dojak, Gärtner, Radnič ki Dol, Agram, Kroatien. (747) 2-1

! Erbschaften !

auch beschränkte, kauft F. Förstl, I., Bellaria 4, Wien. (4700) 150-150

(575) 3-2 St. 30.366.

Oklic.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Franceta Janše po pooblaščenki Jeri Janša z Brezovice (po dr. Hudniku) proti Lovrencu Gregoraču iz Plešivice de praes. 21. novembra 1893, št. 27.319, radi 6 gold. 75 kr. s pr. neznano kje v Ameriki bivajočemu tožencu postavil gospod dr. Fran Tekavčič v Ljubljani skrbnikom na čin in istemu vročil tožbeni odlok.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dné 20. januarja 1894.

(621) 3-2 Nr. 814.

Gemischwarenlager = Feilbietung.

Das zur Concursmasse des Kaufmannes Franz Kren in Gottschee gehörige Geschäftslager an Spezerei-, Manufactur-, Wäsche-, Galanterie- und Papierwaren, Schulbüchern und -Untensilien, mehrere Geschäftseinrichtungsstücke und andere Fahrnisse, alles nach dem Inventurs-Protokolle vom 12., 13. und 14. October 1893 von Post-Zahl 1 bis inclus. 1479, dann 1492, 1501 bis inclus. 1515 im Schätzwerte von 7430 fl. 18 1/2 kr. wird in Aushuf und Bogen

am 22. Februar 1894 von 9 Uhr vormittags an, eventuell bei Fortsetzung am darauf folgenden Tage im Verkaufsgewölbe des Creditars am Hauptplatze zu Gottschee, sodann im Keller und Warenmagazin executive feilgeboten und dem Meistbietenden, jedoch nicht unter dem Schätzungswerte und Ausrufspreise von 7430 fl. 18 1/2 kr. hintangegeben werden.

Vor dem Anbote ist ein 10% Ba-dium zu Händen des Feilbietungs-Com-missars, binnen 14 Tagen der ganze Meistbot zu Gerichtshänden zu erlegen. Die übrigen Bedingungen können in der Gerichtskanzlei eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Gottschee am 1sten Februar 1894.

Der Concurscommissar: Bezirksrichter Hauffen m. p.